

A 52.1 Digitalisierung in Schule und (GW-)Unterricht – Teil A

Essay: Digitalisierung und ihre Bedeutung für zukünftige Lehrkräfte

„Die automatisierte Datenverarbeitung etwa – von einfachen Algorithmen bis hin zu den berüchtigten „Big Data“-Anwendungen – prägt heute einen großen Teil unserer digitalen Alltagserfahrungen. Was uns von digitalen Medien als relevante Information präsentiert wird, welche Nachrichten und Anzeigen wir lesen, welche Suchergebnisse wir erhalten etc. ist wesentlich das Ergebnis algorithmisch analysierter (Nutzungs-) Daten.“ (Felgenhauer & Gäbler, 2019).

Dieses Zitat macht deutlich, wie stark Algorithmen und große Datenmengen (Big Data) unser tägliches Leben beeinflussen. Für uns als zukünftige Lehrkräfte stellt sich die Frage: Wie können wir Schüler:innen auf diese digitale Realität vorbereiten?

Algorithmen bestimmen, was wir online sehen. Sie filtern Inhalte, zeigen uns personalisierte Anzeigen oder sortieren Suchergebnisse. Das bedeutet aber auch, dass wir oft nur das sehen, was die Algorithmen für wichtig halten – nicht unbedingt, was tatsächlich wichtig ist. Schüler:innen müssen deshalb verstehen, wie solche Systeme funktionieren und wie sie Informationen beeinflussen können.

Als Lehrer:innen sollten wir die Digitalisierung nicht nur nutzen, sondern auch zum Unterrichtsthema machen. Im Geografieunterricht können wir zum Beispiel zeigen, wie digitale Karten und Daten durch Algorithmen erstellt werden. Dabei könnten die Schüler:innen hinterfragen, ob diese Karten wirklich neutral sind oder ob sie von wirtschaftlichen oder politischen Interessen beeinflusst werden.

Es ist wichtig, dass Schüler:innen lernen, Informationen kritisch zu hinterfragen. Zum Beispiel könnten sie untersuchen, wie soziale Medien und Suchmaschinen bestimmte Themen hervorheben oder ausblenden. Auch ethische Fragen gehören dazu: Wer ist verantwortlich für die Entscheidungen, die Algorithmen treffen? Werden bestimmte Gruppen durch diese Entscheidungen benachteiligt?

Für uns als angehende Lehrkräfte bedeutet das, dass wir selbst digitales Wissen aufbauen müssen. Wir müssen nicht nur lernen, wie man digitale Werkzeuge einsetzt, sondern auch, wie wir Schüler:innen dabei helfen können, diese kritisch zu nutzen. Modelle wie „digi.kompP“ geben uns dafür eine Orientierung, weil sie zeigen, welche Kompetenzen Lehrkräfte brauchen.

Fazit

Die Digitalisierung verändert unser Leben und Lernen. Als zukünftige Lehrer:innen haben wir die Verantwortung, unsere Schüler:innen fit für diese digitale Welt zu machen. Sie sollen nicht nur verstehen, wie Technik funktioniert, sondern auch kritisch damit umgehen können. So helfen wir ihnen, in einer von Algorithmen geprägten Welt selbstbewusst und reflektiert zu handeln.